

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 W. und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf. für 4 Wochen 1.05 M. für 8 Wochen 2.10 M. Einzelne Nummern 30 Pf. frei ins Haus 35 Pf. wo keine Post am Orte 3.94 M.

# Volkswacht

für Schlesien und „Biegner Volkszeitung“.

Angelobte Beiträge für die einjährige Colonietabelle abgeben Raum für Breslau u. Schlesien 35 Pf. für Berlin 45 Pf. Doppeltel unter Wert 1.20 M. für den Arbeitsmarkt. Besondere Berichte u. Besondere Nachrichten 25 Pf. Angelobte für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 6 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 209.

Breslau, Freitag, den 7. September 1917.

28. Jahrgang.

## Deutsche Kaiserbriefe.

### Ein Bündnisvorschlag Kaiser Wilhelms an den Zaren im Jahre 1904.

Seit der Rückkehr des amerikanischen Botschafters Gerard nach New York arbeitet man in den Vereinigten Staaten mit Enthüllungen gegen den deutschen Reichskanzler und den deutschen Kaiser Wilhelm II. Einige der Gerard'schen „Erinnerungen“ wurden hier schon erwähnt, andere sind bisher nur in der feindlichen und neutralen Presse veröffentlicht.

Von einem amerikanischen Blatt kommen auch die neuen Mitteilungen aus deutschen Kaiserbriefen, die eigentlich ihren Ursprung in Rußland haben, in Petersburg, wo sich Revolutionäre verschiedener Art jetzt darüber hermachen, die Staatsbriefe des Zaren Nikolaus zu durchsuchen und der Öffentlichkeit zunächst das mitteilen, was ihnen für Deutschlands Herrscher gravierend zu sein scheint.

So veröffentlicht jetzt die Pariser Ausgabe des New Yorker „Herald“ einen Depeschenwechsel, den Beamte der russischen Regierung im Privatarchiv des Zaren gefunden haben wollen. Der Kaiser hat danach dem Zaren im Jahre 1904 den Zusammenstoß Deutschlands, Rußlands und Frankreichs gegen die angelsächsische Gruppe empfohlen, aber auf nachdrückliche davor gewarnt, „Frankreich zu unterrichten, bevor wir beide den Vertrag unterzeichnet haben“. Die Folge wäre ein Ueberfall Englands und Japans auf Deutschland in Europa und Asien. „Das fürchterliche Uebergewicht zur See würde mit meiner Flotte kurzen Prozeß machen und Deutschland wäre dann vorübergehend flugellahm“. Der Zar versichert in seiner Antwort den Kaiser seines guten Willens, scheint aber den vorgeschlagenen Weg nicht zu betreten zu haben, vielleicht weil er glaubte, daß eine einseitige und geheime Bindung Rußlands an Deutschland dem Wortlaut oder dem Sinn des russisch-französischen Bündnisvertrages widersprochen hätte. Wie entnehmen dem Briefwechsel, wie er in Deutschland bekannt geworden ist, folgende Stellen, die Burzew und Schegolow im Archiv des früheren Zaren gefunden haben und deren Echtheit inzwischen zugegeben ist, wobei allerdings bemerkt wird, daß sie Lücken enthalten sollen.

#### Das Telegramm vom 27. Oktober 1904.

In einem Telegramm an den Zaren vom 27. Oktober 1904 sagt der Kaiser in Bezug auf ein mögliches Abkommen der russischen und japanischen Regierung mit Deutschland, ebenfalls die Kohlenlieferungen an russische Schiffe einzustellen, folgendes:

„Diese neue Gefahr ist durch Rußland und Deutschland gemeinlich zu prüfen. Deutschland wollte, daß der neue Bündnisvertrag Frankreich an die Verpflichtung erinnert würde, die es in seinem Zweijährsvertrage mit Euch geschlossen hat für den Bündnisfall. Es steht außer Frage, daß Frankreich auf ein beratiges Erweichen seine bedingungslos Pflicht gegen seine Bundesgenossen erfüllen wird, trotzdem Delcasse eng mich gestand. Er wäre vernünftig genug, einzusehen, daß die britische Flotte vollkommen übermächtig ist, Paris zu verlassen. Aus diesen Gründen wird ein kräftigerer Zusammenschluß der drei stärksten Mächte auf dem Festlande notwendig sein, durch die die angelsächsische Gruppe sich abzumachen würde, bevor sie handelt. Du darfst nicht vergessen, den Bau neuer Schiffe zu beschleunigen, sobald diese bereit sind, wenn der Krieg zu Ende ist. Sie werden außerordentlich geeignet sein, die Friedensverhandlungen kräftig zu gestalten. Unsere privaten Äußerungen werden sich sehr freuen, Aufträge zu erhalten.“

#### Die Antwort des Zaren.

Der Zar antwortete am folgenden Tage: Er erinnerte an den Vorfall bei der Doggerbank, er äußerte seine große Enttäuschung über Englands Verhalten. Er war mit dem Kaiser einig darüber, daß Deutschland, Rußland und Frankreich sich einigen müßten, um die Kohlen- und Unternehmbarkeit der Engländer und Japaner zu unterbinden. Er ersuchte den Kaiser, einen derartigen Vertrag in großen Zügen anzusehen. Frankreich würde dafür zu gewinnen sein und sich seinen Bundesgenossen anschließen, sobald Deutschland und Rußland den Vertrag angenommen haben werden.

Darauf dankte der Kaiser den Vertragsentwurf, den der Zar Frankreich zu zeigen beabsichtigte, worüber er aber später seine Meinung änderte.

#### Zwei weitere Kaisertelegramme.

Der Kaiser telegraphierte am 26. November 1904:

„Es ist meine feste Überzeugung, daß es nur durch einen...“

gebunden sind, uns gegenseitig beizustehen, bietet eine vollständige Sicherheit. Das allein würde Frankreich veranlassen, auf England den Druck auszuüben, sich ruhig zu halten und aus Furcht den Frieden zu bewahren, da Frankreichs Lage gefährdet ist. Falls Frankreich wüßte, daß der Vertrag zwischen Rußland und Teufelsland nur entworfen, aber noch nicht unterzeichnet sei, so würde es seinen Freund, wenn nicht seinen geheimen Bundesgenossen England, an den es durch die Entente cordiale gebunden ist, augenblicklich darüber informieren. Die Konsequenz wäre ohne Zweifel der sofortige Angriff des Zweifelhafenden England und Japan auf Teufelsland, sowohl in Europa, wie in Asien. Ihre fürchterliche Uebermacht zur See würde mit meiner kleinen Flotte kurzen Prozeß machen und Teufelsland wäre dann sofort flugellahm. Dies würde das Uebergewicht in der Welt verschleppen; denn Du wärest bei den Friedensverhandlungen alsdann allein auf die Grundsätze angewiesen.“

Am folgenden Tage telegraphierte der Kaiser: „Es darf keine Zeit verloren gehen, keine dritte Macht darf auch nur das geringste Stillstehen hören über unsere Absicht bezüglich der Kohlenlieferung. Die Folgen wären sonst äußerst gefährlich.“

Der Zar antwortete: „Ich bin vollständig mit Dir darüber einig. Unsere beiden Regierungen müssen sehr zu einem dauernden Vergleich kommen. Du kannst vollkommen auf meine Treue bauen, es ist auch mein Wunsch, in dieser wichtigen Sache zu einem schnellen Entschluß zu kommen.“

#### Ein Besuch in Kopenhagen.

Der Kaiser drückte am 2. August 1905 um 1 Uhr morgens wieder über seinen Besuch in Kopenhagen:

„Mein Besuch verlief gut. Die ganze Familie, namentlich Dein lieber alter Großvater, behandelte mich sehr freundlich. Auch meiner Ankunft bemerkte ich bald durch die Redakteure der Zeitungsausgänge über die auswärtige Politik Dänemarks, daß ein harter Strom von Mißtrauen und Besorgnis wegen meines Besuches herabgerufen worden war. Namentlich den König hätte man so bearbeitet, daß ich nicht in der Lage war, die kritischen Fragen anzunehmen. Der englische Gesandte, der mit einem kleinen Kerzen stinkte, führte eine sehr heftige Sprache gegen mich und beschuldigte mich, der niedrigsten Pläne und Intrigen. Er erklärte, daß jeder Engländer dies wisse und überzeugt sei, daß wir es auf einen Krieg mit England abgesehen hätten, um dieses Land zu vernichten. Du kannst begreifen, welchen Einfluß ein Mann in seiner Stellung bei der königlichen Familie, beim Volk und beim Kaiser ausüben kann. Ich tat alles, was in meiner Macht stand, um die Wolke des Mißtrauens zu zerstreuen, indem ich mich völlig ruhig verhielt und erste politische Fragen überhaupt nicht berührte, denn ich überlege mir, daß diese Wege von Kopenhagen nach London führen, und bei der jetzt üblichen Indiskretion am dänischen Hofe bin ich davon zurückgeschreckt, irgend etwas zu äußern, weil alle meine Neußerungen unmittelbar nach London mitgeteilt worden wären. Dies darf aber nicht geschähen, da unser Vertrag jetzt geheim bleiben muß. Aus einer längeren Unterredung mit dem Reichskanzler konnte ich schließen, daß der heutige Minister des Aeußern (Graf Raben) und eine Anzahl einflussreicher Personen bereits zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß im Falle eines Krieges und eines Ueberfalles von der Ostsee her durch eine der fremden Mächte, die Dänen an darauf rechnen können, daß sie, machtlos wie sie sind, nicht in der Lage sein werden, selbst den Schein von Neutralität gegenüber einer Invasion aufrecht zu erhalten. Es wird nämlich als selbstverständlich betrachtet, daß Rußland und Deutschland unmittelbar Schritte tun werden, um ihre Interessen zu schützen.“

#### indem sie die Hand auf Dänemark legen

und dieses für die Dauer des Krieges beschützen. Hierdurch würde gleichzeitig das Grundgebiet des dänischen Staates und die Zukunft der Dynastie gesichert werden. Die Dänen begannen langsam, sich mit diesen Gedanken vertraut zu machen, und das ist es ja, was Du immer geföhlt und gewünscht hast. Ich ersuchte es jedoch besser, diese Frage bei den Dänen nicht anzurühren und enthielt mich jeglicher Anspielungen. Es ist besser, diese Idee in ihren Herzen entwickeln und reifen zu lassen und dann die Folgen daraus zu ziehen, sobald sie sich aus eigener Initiative auf uns stützen. Gebuldig warren, trägt seine Früchte. Die Frage von

#### Karls Reise nach Norwegen

ist bis in die kleinsten Einzelheiten gemeldet. Es braucht nicht mehr getan zu werden. Ich spruch mit ihm über seine Absichten, aber er selbst äußerte sich nicht viel darüber und begt nicht die geringste Ahnung betreffs seiner Absichten. Was sagt Du von dem Programm der Bestlichkeiten für Deine Verbündeten zu Schweden? Alle Kräfte sind eingeladen worden, mit ihren früheren Waffenbrüdern, die mit ihnen gegen Rußland gekämpft haben, zusammenzutreten. In der Tat sehr taktvoll! Es bestätigt, daß ich recht hatte, als ich Dich vor zwei Jahren vor der Wiederbelebung der alten Kräftecombination warnte. Das Weiter ist prognostisch. Gefälligen Gruß an Alice. Willy.“

#### Der Friede mit Japan.

Am 29. Juli 1905 drückte der Kaiser aus Danzig: „Wegen des jetzt in Rußland herrschenden Geistes würden die unzufriedenen Volksmassen“

die ganze Verantwortung für alle nachteiligen Folgen auf Deine Schultern abzuwälzen suchen, und die Erfolge würden nur als Ergebnis des persönlichen Missetuns betrachtet werden.“

den Vertrag abstimmen ließe, so daß die Entscheidung dem Lande anheimfallen würde. Das Ergebnis würde dann dem eigenen Volk sein, und die Disposition würde einen Maulkorb erhalten.“

In einem weiteren Telegramm aus Berlin vom 20. August 1905 wiederholt der Kaiser dem Rat, die Frage eines Vertreters des Kaiserhauses mit Japan bei Duma vorzulegen, um dem Lande die Verantwortung aufzuhängen. Am 29. September erwähnte der Kaiser einen noch sehr wenig ins Einzelne ausgearbeiteten Entwurf eines Sondervertrages zwischen Rußland und Teufelsland, unter Ausschließung Frankreichs. Es sagt in diesem Telegramm unter anderem:

Ein Vertrag, wie derjenige, über den wir uns zu Tokio einigten, verstößt nicht gegen den französisch-russischen Bund, natürlich soweit sich der letztere nicht gegen mein eigenes Land richtet. Andererseits hätte die Verpflichtung Rußlands Frankreich gegenüber nur so weit zu gehen wie Frankreich dies durch sein Betragen verdient.

#### Dein Bundesgenosse hat Dich während des ganzen russisch-japanischen Krieges erbärmlich im Stich gelassen.

während Deutschland Dich in jeder Hinsicht unterstützt hat, natürlich, soweit dies mit seiner eigenen Neutralität vereinbar war. Dies legt Rußland gewiß moralische Verpflichtungen und gegenüber auf. Tue Dein Möglichstes, Frieden zu schließen gemäß den Vorschlägen Deiner Unterhändler in Washington. Wenn Rußland glaubt, daß seine Ehre dadurch nicht verletzt wird, so kannst Du das Schwert ruhig in die Scheide stecken mit den Worten Franz I.: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht“. Wenn die Duma meint, daß der Vorschlag unannehmbar ist, und Japan sich weigert, auf einer anderen Grundlage zu verhandeln, dann fordere Rußland Dich, seinen Kaiser, durch den Anruf bei Duma auf, den Kampf fortzusetzen, und

#### dann nimm die Duma die ganze Verantwortung für die Folgen auf sich.

Inzwischen hat die Indiskretion von Delcasse es klar gemacht, daß Frankreich, obwohl es Dein Verbündeter ist, ein Abkommen mit England getroffen hat, gerade als England im Begriffe stand, Deutschland im vollen Frieden, als ich mein Bestes tat für Dich und Dein Land, zu überfallen. Das ist ein Experiment, das sich nicht wiederholen darf und gegen dessen Wiederholung ich raten muß, Dich in acht zu nehmen. Ich bin vollkommen mit Dir einig, daß es Zeit, Arbeit und Geduld kosten wird, Frankreich dazu zu bringen, sich auf unsere Seite zu stellen, aber sein verflüchtiges Volk wird sich wohl Geltung verschaffen. Unsere Marokkoangelegenheit ist zu unserer vollkommenen Befriedigung geregelt. Dieser Vertrag ist eine gute Basis, um darauf weiter zu bauen. Wir haben ihn angenommen vor Gott, der unsere Gedächtnisse hütet. Ich bitte darum, daß dieser Vertrag wohl angenommen werden kann. Was unterzeichnet ist, bleibt unterzeichnet, Gott ist unser Willenslenker.

#### Das Urteil der fremden Presse.

Rotterdam, 5. September. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die englischen Blätter halten die vom „New York Herald“ veröffentlichten Depeschen aus dem Archiv des früheren Zaren für echt. Die meisten Blätter sehen darin eine Bestätigung der Worte, welche Wilson in seinem Anredewort auf die päpstliche Note der Austroslawie wörtlich:

Basel, 5. September. Die „Weltanschauung“ schreibt über die geheimen Abmachungen zwischen Nikolaus II. und Wilhelm II.:

Der Zar hatte sich sein Verhalten eine Schuldigung. Der russisch-japanische Krieg hatte ihn in die größte Bedrängnis gebracht, und er nahm das Angebot einer Unterstützung von Seiten eines anderen Monarchen gerne an. Wilhelm II. aber sah in der ganzen Affäre nur die Möglichkeit zu einem Geschäft für Deutschland. Er nutzte die Gelegenheit mit jeder List und Schmeichelei aus, bis die Tradition seines Vorfahren ihn zurückhielt. Er hätte von einem Hof zum anderen, machte bald hier, bald dort freundliche Anerbieten, war bereit, den einen wie den anderen zu überreden und verlangte von allen höchsten Stillstehen über die geschäftlichen Intrigen, von denen er hoffte, sie würden Deutschland zum Nutzen gereichen.

Das „Journal des Debats“ schreibt:

Alle diese geheimen kaiserlichen Verhandlungen endeten mit einem Fiasko. Das Gleiche gilt von dem Potsdamer Mandat im November 1910, wo sich Nikolaus II. wie im Jahre 1905 in Moskau von Wilhelm II. hinter das Rücken führen ließ. Aber im Jahre 1911 war 1906 unterdrückte Rußland im moralischen Konflikt mit Frankreich, und Deutschland mußte schließlich darauf verzichten, durch eine Sprengung der Allianz das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Hieraus begann es seine Kriegsvorbereitungen. Die Korrespondenz der beiden Kaiser nimmt Ende Juli 1911 ein Ende, als Wilhelm II. den Zaren ersuchte, er möge Serbien durch Oesterreich verdrängen lassen.

Auf der dritten Seite finden unsere Leser eine weitere antike Zuweisung russischer Schuldigungen, die eine kriegerische Betätigung Deutschlands in den Jahren 1909 und 1913 behaupten.

Wenn die russischen Czar Nikolaus weiter so in seinen Papieren herumklobern kann, sich die Welt ja noch auf mancherlei gefaßt machen. Schließlich wird es ja nicht nur über Deutschland, sondern auch über die anderen zugegen zu enthüllen geben.

Wir kommen so weit möglich, auf den Brief



# Die Absichten des Papstes.

Berlin, 7. September. Aus angeblich unterrichteten römischen Kreisen wird verbreitet, daß der Papst bei nur geringster Möglichkeit von Verhandlungen, die die Antwort des Verbandes zulasse, formell den Vorschlag einer Friedenskonferenz machen werde. Nach deren Zusammentritt oder grundsätzlicher Annahme werde er einen Waffenstillstand vorschlagen.

Das sieht doch so aus, als wäre die Antwort der Westmächte beim Papste schon eingetroffen?

## Eine Erklärung zur Note Wilsons.

Osaka, 5. September. „Sollanisch Reuters Bureau“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement macht bekannt, Amerika beabsichtige keineswegs, wie behauptet wurde, die Absetzung der Hohenzollern-Dynastie zu fordern, damit eine mögliche Grundlage für Friedensverhandlungen sich finde. Es liegen Gründe vor, anzunehmen, daß Amerika damit zufrieden sein würde, wenn in Deutschland innere Reformen Platz griffen, die eine Bürgschaft für die Ehrlichkeit des Verhaltens Deutschlands zu anderen Nationen geben. Deutschland eine bestimmte Regierungsform vorzuschreiben, sei nicht beabsichtigt. Amerika wird selbst darüber urteilen, ob es die Reformen, die eingeführt werden, für ausreichend hält, um als Grundlage für die Friedensunterhandlungen zu dienen.

Diese offizielle Bekanntmachung des Staatsdepartements beweist, daß Wilson bereits eingesehen hat, daß er sich im Tone seiner Note vergriffen hat.

## Noch eine Rechtfertigung.

Berlin, 6. September (M. L. B.) Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift: „General Michelson“:

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Nachricht:

Im Sachomlino-Prozess sagte General Michelson, ehemaliger russischer Militärattaché in Deutschland von 1906 bis 1911, er meldete dem Kriegsministerium die militärischen Vorbereitungen Deutschlands und technische Einzelheiten der Bewaffnung der deutschen Armee. Das Kriegsministerium wußte sehr wohl, daß Deutschland bereits 1909 und dann wieder 1913 die Absicht hatte, den Krieg zu erklären. Auf die Frage des Vorstehenden des Gerichtshofes, im Bündnis mit welchem Staate Deutschland die Absicht hatte, den Krieg zu erklären, verlangte der Zeuge Ausschluß der Öffentlichkeit, was der Vorstehende zubilligte.

Die Behauptungen Michelsons, der von seinem Berliner Kollegen 1910 wegen Mitwirkung in Spionageangelegenheiten auf Verlangen der deutschen Regierung abberufen wurde, müssen aufs schärfste zurückgewiesen werden.

Sowohl 1909 wie 1913 lag Deutschland nichts ferner, als Rußland den Krieg zu erklären. Im Gegenteil, Deutschland war in beiden Jahren mit Erfolg für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht. 1909 unternahm Deutschland während der Österreichisch-russischen Krise infolge der Annullen Bosnien und der Herzegovina einen freundschaftlichen Schritt in Petersburg, der zur Beilegung der Krise führte. Aus diesem Schritt entstand die Legende von dem im kritischen Moment in Petersburg „mit gewanzter Faust“ unterkommenen D. u. d., die mit Erfolg widerlegt worden ist. Die Anregung zu diesem Schritt, der lediglich einer freundschaftlichen Vermittlung diente, ist von Rußland ausgegangen. Unsere Regierung kam ihr im Interesse des Friedens nach. Die Folge der Bemühungen des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung um Erhaltung des Friedens war die herzliche Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers in den finnischen Schären, die allgemein als Verkörperung des Friedenswillens der beiden Völker aufgeführt wurde.

Die Veröffentlichung der damals erlangenen diplomatischen Dokumente über den Schritt Deutschlands zur Erhaltung des Friedens, die von Deutschland vorgeschlagen wurde, ist später auf russischen Wunsch unterblieben, da es für uns wohl peinlich war, vor der Welt anzugeben, daß er in einem kritischen Moment, wo der Kaiser seine Politik vollkommen festgesetzt war, seinen anderen Rat gewürdigt hätte, als den deutschen Reichkanzler um Hilfe anzurufen.

### Auch 1913 während der Balkankrise

war Deutschland nicht nur weit davon entfernt, an einen Krieg mit Rußland auch nur zu denken. Die deutsche Regierung wirkte vielmehr, wo sie konnte, im Sinne der Entspannung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland. Bekanntlich ist die Entspannung zum großen Teil auf den persönlichen Gedankenaustausch zurückzuführen, der damals zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren stattgefunden hat, und der in der Mission des Prinzen Hohenlohe nach Petersburg nach außen hin zum Ausdruck gekommen ist. Österreich-Ungarn trat mit Rußland in einen Gedankenaustausch über die beiderseitige Verminderung der Grenztruppen ein, der trotz der Behauptungen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und seiner Schwägerin, der Großfürstin Milika, zum gewünschten Ziele, der Sicherung des Friedens geführt hat. Der damalige russische Ministerpräsident Kologajew bekrönte dem Grafen Pourtales gegenüber besonders die Verdienste, die sich Deutschland während der ganzen Krise um die Friedenssache erworben habe. Der Zar erkannte die Verdienste dankbar an. Erwähnenswert ist ein Schreiben des Kaisers vom 24. Februar 1909 an den später nachher ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, in dem es wörtlich heißt:

„Ich möchte glauben, daß Ihr die allmähliche Rückgängigmachung der getroffenen Maßnahmen unbedenklich ins Auge fassen könntet, natürlich unter der Voraussetzung, daß Rußland dasselbe tut. Dies würde aber nach meinen Nachrichten zweifellos auch eintreten. Biletsch hat die Mission von Hohenlohe in dieser Hinsicht schon die Wege gebahnt. Ich würde das sehr begrüßen. Österreich-Ungarn würde dadurch der Welt beweisen, daß es nicht neidisch ist, und zugleich die Sympathie aller auf seine Seite ziehen.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt: Vor dem vielfach und bei jeder Gelegenheit betätigten Friedenswillen des Deutschen Kaisers und der deutschen Regierung, die offen vor aller Welt liegen, geschweigen alle Verleumdungen bössartiger Erfinder, zu denen Herr Michelson gehört.

### Die deutsche Erklärung.

Zu dem Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem russischen Zaren meldet die „Vossische Zeitung“:

Von Berner Seite wird erklärt, daß der Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem russischen Zaren ein Zeichen der Freundschaft ist. Die deutsche Erklärung ist eine Antwort auf die russische Erklärung, die am 2. September veröffentlicht wurde. In der deutschen Erklärung wird erklärt, daß Deutschland die Absicht hat, den Krieg zu erklären, wenn die russische Regierung nicht die Forderungen der deutschen Regierung erfüllt. Die russische Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der deutschen Regierung nicht erfüllt. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der russischen Regierung nicht erfüllt. Die russische Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der deutschen Regierung nicht erfüllt. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der russischen Regierung nicht erfüllt.

Platte der Russen 1904 auf der Fahrt nach Ostasien durch den Sankt-Petersburger Kanal. Die russische Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der deutschen Regierung nicht erfüllt. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der russischen Regierung nicht erfüllt. Die russische Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der deutschen Regierung nicht erfüllt. Die deutsche Regierung hat erklärt, daß sie die Forderungen der russischen Regierung nicht erfüllt.

Es war durchaus gerechtfertigt, sagt die „Voss. Ztg.“ weiter, wenn der Kaiser in der Abwehr gegen englischen Druck und in der Absicht, den Frieden zu erhalten, sich mit dem Zaren und Rußland verständigte. Die Absicht der Gegner, den tatsächlich vorliegenden Telegrammwechsel für ihre Interessen auszunutzen, ist sehr durchsichtig. Es wollen damit die Aufmerksamkeit der Welt von den Feststellungen ablenken, die der Reichskanzler in den letzten Tagen gemacht hat, und von den Tatsachen, die im Zusammenhang mit dem Sachomlino-Prozess in die Öffentlichkeit gelangt sind.

## Die Stockholmer Konferenz.

Berlin, 6. September. Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Als frühestes Datum des Zusammentritts der Stockholmer internationalen Konferenz wird jetzt das letzte Drittel des Oktobers oder auch das erste Drittel des Novembers bezeichnet.

An der Zimmerwalder Konferenz nehmen aus Deutschland teil: Haase, Debebour, Stabhorn, Frau Dunler, aus Rußland: Jermally und die Wolschewski-Madel, Haneck und Orlovski, aus Rumänien: Trimm und Constantinides, aus Norwegen: Nissen, aus Dänemark: Christensen und Marie Nielsen, außerdem die schwedischen Linksozialisten.

Als auch hier haben Deutschland und die Zentralen die Erlaubnis zur Teilnahme erteilt, die Westmächte dagegen nicht!

## Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 6. September. (M. L. B.) In der neuen seit einigen Tagen tobenden Artillerieschlacht in Flandern vermochten die Engländer bisher trotz größter Massierung von Batterien nicht die Feuerüberlegenheit zu erlangen. Die ersten Infanterie-Angriffe, die sie am Abend des 5. September der Artillerieschlacht folgen ließen, führten zu einer schweren englischen Niederlage. In der Gegend südlich von Ypern hatte die britische Artillerie ihr Feuer dreimal zum Trommelfeuer gesteigert, dann begann um 10 Uhr der englische Angriff aus der Gegend von St. Julien. Zusammengefaßtes Feuer wies die Sturmwellen bereits größtenteils vor den deutschen Stellungen ab. Was bis an die Gräben gelangte, wurde im Nahkampf zurückgeworfen.

In Artois und in der Gegend St. Quentin hat die englische Angriffstätigkeit aufgehört.

In der Aisne unternahmen die Franzosen nur in der Gegend von Baragny-Bilain am Abend einen Angriff, der vollkommen zusammenbrach.

Auch nördlich von Reims wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

In der Champagne kamen die beabsichtigten französischen Angriffe gar nicht erst zur Ausführung.

Vor Verdun nimmt die Artillerieschlacht auf dem O-ufer der Meuse noch an Ausdehnung zu. Unter erfolgreichster Mitwirkung der Flieger setzte die deutsche Abwehrartillerie mit bestem Erfolg die Bekämpfung der französischen Batterien fort. Weiterum konnten zahlreiche Brände und Explosionen beobachtet werden.

## Ein Fliegerangriff auf Lahr.

Karlsruhe, 6. September. Am 4. September, mittags, bewarfen feindliche Flieger die offene Stadt Lahr mit Bomben; zwei Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Der Sachschaden ist gering.

## Der Luftangriff auf London.

London, 5. September. Das Pressebureau meldet: Bei dem Luftangriff auf London in der letzten Nacht wurden 11 Personen getötet und 62 verletzt.

M. L. B. Berlin, 5. September. (Amtlich.) 1. In der Nacht vom 4. zum 5. September griffen Marineflugzeuge militärischen Anlage von Dänkirchen und St. Poel mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

2. Eins unserer Unterseeboote beschloß am 4. September abends den besetzten Hafenplatz Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten. Zahlreiche Zwerger und Brände wurden einwärtsfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Amsterdam, 6. September. Reuters Sonderberichterkatter meldet über die Beschichtung von Scarborough durch ein deutsches U-Boot, daß der Angriff an einem herrlichen Herbsttage stattfand, an dem sich Tausende von Menschen, vornehmlich Ferienreisende und Ausflügler, in der Umgebung von Scarborough aufhielten. Die Promenaden waren von dichten Menschenmengen bedeckt. Man sah das U-Boot in einer Entfernung von ungefähr drei Meilen von der Küste. Es beschloß ungefähr zehn Minuten lang ohne Unterbrechung aus zwei Geschützen die Stadt. Einige Granaten flogen über die Stadt hinaus. Nach Verlauf von weiteren zehn Minuten tauchte das U-Boot wieder unter.

## Keine japanische Hilfe?

London, 5. September. Reuters erklärt, daß nicht das Gerücht bekannt sei von einer angeblichen Entsendung japanischer Truppen, um Rußland Hilfe zu bringen. Es könne erklärt werden, daß nicht ein einziger japanischer Soldat nach der Mandchurien geschickt worden sei. Die betreffenden Nachrichten würden daher auf Erfindungen zu beruhen, die einen Teil der deutschen Propaganda gebildet hätten. — Ist das Täuschungsabspiel oder Wahrheit?

## Die Lage in Rußland.

In Petersburg kam es laut „Wolfs-Anzeiger“ zu schweren Ausschreitungen, weil die Bolschewiki-Wahlproklamationen durch Soldaten eines für die Front bestimmten Bataillons abgelesen wurden. Auf die Nachricht von der ungarischen Niederlage zogen auf dem Weizsäcker-Prospett große Soldatenmassen ein, die Standarten mit der Aufschrift trugen: „Belästigt hat die Deutschen, sondern die Bourgeoisie, Ihr werdet dann nicht Erfolg haben.“

In einer Geheimkammer der russischen Regierung soll der Finanzminister beauftragt worden sein, Schritte zu unternehmen, um festzustellen, ob eine Anleihe gegenwärtig im Ausland durchführbar sei.

Im vorigen Diensten soll in Petersburg ein neues Gesetz über die Erbschaftsteuer in Kraft getreten sein.

gegangen sein. Hauptächlich Drehbänke für die Bombenfabrikation brannten in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Petersburger Branddirektor soll erklärt haben, daß in längerer Zeit fast ausschließlich solche Fabriken und Warenlager ein Raub der Flammen wurden, die für die Landesverteidigung arbeiten.

Die meisten dieser Nachrichten aus Rußland sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Die bürgerliche Opposition gegen die Regierung Kerenski nimmt angeblich zu. Ein großer Teil der Kadetten hat sich der Opposition angeschlossen. Die Gegner Kerenski von rechts und links arbeiten immer offener auf den Sturz des Diktators hin. Im sein Ansehen zu untergraben, wird verbreitet, er sei ein kleiner Kaufmann israelitischer Glaubens; er habe sich erst nach der Revolution taufen lassen. Trotz dieser Unwahrheiten ist die Beliebtheit Kerenski durch diese Angriffe und durch die geringen Erfolge seiner Politik stark im Sinken begriffen.

## 30 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. September. (Amtlich.) Neue U-Boosterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30 000 Tonne-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Claverley“ mit 6000 Tonnen Kohle nach Genoa, sowie drei aus Gesellschaften herausgeschaffene Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, und ein Tauchdampfer von mindestens 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Amtliche Berichte der Gegner.

Französischer Seeresbericht vom 5. September nachmittags: Im Laufe des gestrigen Abends machten die Deutschen nach heftiger Beschichtung Angriffe auf die Hochküste von Casemat. Durch unser Feuer angehalten, konnten die Angreifer nicht an unsere Linien herankommen. In der Champagne schlugen wir einen feindlichen Landstreich nördlich von Noyserge zurück; uns dagegen gelang ein Landstreich nördlich vom Poestberge. Wir machten Gefangene. Auf beiden Maasuferten wurde der heftige Artilleriekampf während der Nacht fortgesetzt.

Im Oberelbisch-Palmenkämpfe im Abschnitt von Sept. Heute Nacht warfen deutsche Flugzeuge von neuem auf Sanitätsstruppen hinter der Front von Verdun Bomben. Es wurden Teile und Verwundete gemeldet. Auf Bar-le-Duc wurden ebenfalls zahlreiche Geschosse abgeworfen, die einige Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung forderten. In der Nacht zum 4. September wurden fünf deutsche Flugzeuge durch Flieger abgeschossen, fünf andere wurden schwer beschädigt; sie stürzten in die Unien ab. Ein deutsches Flugzeug wurde durch Wachschiffen abgeschossen. Als Vergeltung für die Bombardierung von Sanitätsstruppen durch den Feind bewarfen zwei unserer Flugzeuge in der letzten Nacht vier mit Bomben. Außerdem führten unsere Bombardierungsflyer zahlreiche Unternehmungen gegen die Bahnhöfe Douvres und Willeben, das Fluggelände von Ghelles, die Munitionslager von Thourout, wo ein heftiger Brand ausbrach, die Kasernen von Lahr, das Fluggelände von Schlettstadt und die Werke von Hagendingen aus.

Vom 6. September, abends: Am Vormittag machten die Deutschen nach heftiger Beschichtung zwei Angriffe auf die Hochküste von Casemat, die wir abfügten. Ein Offizier blieb in unserer Hand. Lebhafteste Geschichtskämpfe auf beiden Maasuferten. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: In der Nacht zum 4. September feuerten die Deutschen Geschosse in der Gegend von Namscapelle ab. Heftigster Artilleriekampf in der gleichen Gegend am 4. September. In der Nacht zum 5. September warfen feindliche Flugzeuge Bomben in der Richtung auf Mindere ab. Heute, am 6. September, gab unsere Artillerie mehrfach Beschießungsfeuer ab.

## Meine Kriegsnachrichten.

Amerika gibt neues Geld. Die amerikanische Regierung leiht England und Frankreich je 100 Millionen Dollars.

Pour le Merite für Leutnant Max Müller. Der Kampfflieger Leutnant Müller, der erst vor kurzem anlässlich des 27. Jubiläums vom Offizier-Stellvertreter zum Offizier befördert wurde, hat den Orden Pour le Merite erhalten. Leutnant Müller ist aus dem Mannschafsstabe hervorgegangen und hat vor 10 Jahren aktiv bei einem bayerischen Infanterie-Regiment gedient. Er ist bei Kriegsausbruch wieder eingetreten und somit der erste aktive, aus dem Mannschafsstabe hervorgegangene Soldat, der die hohe Auszeichnung des Pour le Merite erlangen konnte.

Unruhen in Irland? In der letzten Zeit war der Verkehr zwischen Irland und England einige Tage hindurch vollständig unterbrochen. Die Ursache soll darin liegen, daß in Irland neue Unruhen ausgebrochen sind. Im übrigen sind die Arbeiter- und Soldatenräte, die sich auch in England gebildet haben, auf Befehl der Regierung innerhalb von zwei Wochen aufzulösen.

Englische Verlustziffern. Die amtlich mitgeteilten englischen Verluste im August betragen für das Meer: 5244 Offiziere und 52401 Mann; für die Flotte: 97 Offiziere und 787 Mann. — Die Verluste des britischen Heeres an Offizieren und Mannschaften im April betragen 4381 Offiziere und 37 619 Mann; im Mai 5991 Offiziere und 107 075 Mann, im Juni 3601 Offiziere und 81 067 Mann, im Juli 2400 Offiziere und 68 853 Mann, zusammen also in 5 Monaten 350 000 Menschen.

## Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen die Zensur. Zur Ernennung eines Pressedirektors in der Reichskanzlei bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen sehr schönen Artikel, in dem es heißt:

Der Nutzen der amtlichen Pressenrichtungen wird um so geringer sein, je eifriger die gesamte Presse die Gemeinwohlsgüter mit ihnen aufnimmt. Solange nicht als Organe der Beeinflussung gedacht sein können, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Der Redakteur oder Schriftsteller, der aus anderen als sachlichen und patriotischen Rücksichten auf die offene Darlegung seiner Überzeugungen verzichtete, würde der hohen Verantwortung nicht gerecht, die ihm die von ihm vertretenen öffentlichen Interessen auferlegen. Er würde auch der Regierung keinen Dienst erweisen; denn wie der Mitwirkung des Parlamentes bedarf diese überding der Selbstkontrolle, die ihr eine unabhängige Presse erteilt. Die Presse soll und muß sich frei ihr Urteil bilden, dafür ist sie der Öffentlichkeit und dem Staate verantwortlich.

Das ist jedenfalls das Scherffe, was in der deutschen Presse seit Kriegszug gegen das System der Zensur und der kaiserlichen Schenkungsämter gesagt worden ist. Nur einander über die Taten! Denn was hier in der Norddeutschen Zeitung ein „Anfang“ geordnet wird, kann die Presse bisher nicht erlösen.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

Die Wahlen in Schweden. Das erste bekanntgewordene Wahlergebnis betrifft das Reich. Es wurde der alte Reichstag gewählt. Die Wahlen in Schweden sind ein Zeichen der Fortschrittlichkeit.

# Parteiangelegenheiten.

Erfreuliche Entwicklung der Parteipresse. Ueber 1000 neue Leser hat in den letzten Wochen unser Stuttgarter Parteiblatt gewonnen. — Es ist liberal daselbst die Blätter, die frei und offen für einen Verständigungsfrieden eintreten, nehmen zu.

Wöchentliche Erfahrungen machte bekanntlich unser Parteiblatt in Köln. Die Bezahler des Blattes reht jetzt 14 000 über dem Stande in den ersten Kriegsmontaten und 10 000 über dem höchsten Friedensstande. 6000 Zeitungen gehen täglich ins Feld. Die „Rheinische Zeitung“ reht bennach an zweiter Stelle in Deutschland, während wir mit 10 000 die erste Stelle einnehmen. Der Straßenverkauf reht bis zu 8000 an und kann an vielen Tagen die Nachfrage bei weitem nicht befriedigen. Würden der „Rheinischen Zeitung“ größere Papiermengen zur Verfügung gestellt, so würde ihre Auflage eine weitere wesentliche Steigerung erfahren können.

Unterdrückung der sozialistischen Presse in Amerika. Auf Grund des berühmten Kostages, nach dem „unserlicherliche“ Zeitschriften von der Beförderung ausgeschlossen werden können, sind folgende Parteiblätter verboten worden: „The American Socialist“, Chicago; „The Worker“, New York; „The International Socialist Review“, Chicago; „Sozial Revolution“, St. Louis; „The Socialist News“, Detroit, Michigan; „St. Louis Labour“, St. Louis; „The Rebel“, Hollistsville, Texas; „Appeal to Reason“, Girard, Kansas.

Es sind dies die bedeutendsten Organe der sozialdemokratischen Bewegung Amerikas in englischer Sprache. Den deutschen Blättern scheint man allgemein an den Krügen gehen zu wollen. Der unerschöpfliche Geist des Partismus regiert im „demokratischen“ Amerika.

## Briefkasten.

Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags

**Stücke 50.** Ihr Vater soll an den Privatbesitzer der Unfallkommission schreiben lassen.

**St. 51.** Wöchentliche. Für diese Beamten und Arbeiter sind die Anlagen schon vom 1. April 1917 an frei.

**St. 52.** Ihr Mann reht doch im Felde. Da können Sie nicht aus der Wohnung hinausgehen werden, zumal noch mit sieben Kindern.

**St. 53.** Der neue Besitzer kann Ihre Familie nicht zum Räumen zwingen, denn Kauf bricht nicht Miet, wie es im Gesetz heißt. Damit sind Ihre sonstigen Fragen mit erledigt.

**St. 54.** Nein, das stimmt nicht. Es ist nicht wahr, daß jede Eltern die Aufsicht über die Erziehung erhalten, die drei Söhne im Felde haben. Wir betonen auch heute zum fünfzigsten Male: Aufwands-Erstattung wird nur dann gezahlt, wenn zwei oder drei Söhne in das Feld vertrieben sind und ein brüderlicher oder väterlicher Sohn nachzugehen nicht kann. Wenn Sie meinen, zu unrecht abgewiesen zu sein, so schreiben Sie an den Regierungsvorstand.

**St. 55.** Sie brauchen noch die Sterbekunde des Gefallenen. 2. Gift noch die Erbschaft. Wir betonen aber ausdrücklich, die Verbindung bei Wiedererstattung kann an den Kriegswidwen gezahlt werden, es muß aber nicht sein; der Antrag kann auch abgelehnt werden. 3. Ritterplatz 1, Zimmer 7.

**St. 56.** Wenn Kinder nicht da sind, eben die Eltern die eine Hälfte, die andere bekommt die Ehefrau. Außerdem hat die Ehefrau die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände (Möbel und Küchengeräte usw.) und die Haushaltsgegenstände zu fordern. Was Sie also fordern müssen Sie mit der Schwiegermutter teilen.

**St. 57.** Eingegangen von Schöge: 1. 100 Schilling 2. 100 Schilling 3. 100 Schilling 4. 100 Schilling 5. 100 Schilling 6. 100 Schilling 7. 100 Schilling 8. 100 Schilling 9. 100 Schilling 10. 100 Schilling 11. 100 Schilling 12. 100 Schilling 13. 100 Schilling 14. 100 Schilling 15. 100 Schilling 16. 100 Schilling 17. 100 Schilling 18. 100 Schilling 19. 100 Schilling 20. 100 Schilling 21. 100 Schilling 22. 100 Schilling 23. 100 Schilling 24. 100 Schilling 25. 100 Schilling 26. 100 Schilling 27. 100 Schilling 28. 100 Schilling 29. 100 Schilling 30. 100 Schilling 31. 100 Schilling 32. 100 Schilling 33. 100 Schilling 34. 100 Schilling 35. 100 Schilling 36. 100 Schilling 37. 100 Schilling 38. 100 Schilling 39. 100 Schilling 40. 100 Schilling 41. 100 Schilling 42. 100 Schilling 43. 100 Schilling 44. 100 Schilling 45. 100 Schilling 46. 100 Schilling 47. 100 Schilling 48. 100 Schilling 49. 100 Schilling 50. 100 Schilling 51. 100 Schilling 52. 100 Schilling 53. 100 Schilling 54. 100 Schilling 55. 100 Schilling 56. 100 Schilling 57. 100 Schilling 58. 100 Schilling 59. 100 Schilling 60. 100 Schilling 61. 100 Schilling 62. 100 Schilling 63. 100 Schilling 64. 100 Schilling 65. 100 Schilling 66. 100 Schilling 67. 100 Schilling 68. 100 Schilling 69. 100 Schilling 70. 100 Schilling 71. 100 Schilling 72. 100 Schilling 73. 100 Schilling 74. 100 Schilling 75. 100 Schilling 76. 100 Schilling 77. 100 Schilling 78. 100 Schilling 79. 100 Schilling 80. 100 Schilling 81. 100 Schilling 82. 100 Schilling 83. 100 Schilling 84. 100 Schilling 85. 100 Schilling 86. 100 Schilling 87. 100 Schilling 88. 100 Schilling 89. 100 Schilling 90. 100 Schilling 91. 100 Schilling 92. 100 Schilling 93. 100 Schilling 94. 100 Schilling 95. 100 Schilling 96. 100 Schilling 97. 100 Schilling 98. 100 Schilling 99. 100 Schilling 100. 100 Schilling 101. 100 Schilling 102. 100 Schilling 103. 100 Schilling 104. 100 Schilling 105. 100 Schilling 106. 100 Schilling 107. 100 Schilling 108. 100 Schilling 109. 100 Schilling 110. 100 Schilling 111. 100 Schilling 112. 100 Schilling 113. 100 Schilling 114. 100 Schilling 115. 100 Schilling 116. 100 Schilling 117. 100 Schilling 118. 100 Schilling 119. 100 Schilling 120. 100 Schilling 121. 100 Schilling 122. 100 Schilling 123. 100 Schilling 124. 100 Schilling 125. 100 Schilling 126. 100 Schilling 127. 100 Schilling 128. 100 Schilling 129. 100 Schilling 130. 100 Schilling 131. 100 Schilling 132. 100 Schilling 133. 100 Schilling 134. 100 Schilling 135. 100 Schilling 136. 100 Schilling 137. 100 Schilling 138. 100 Schilling 139. 100 Schilling 140. 100 Schilling 141. 100 Schilling 142. 100 Schilling 143. 100 Schilling 144. 100 Schilling 145. 100 Schilling 146. 100 Schilling 147. 100 Schilling 148. 100 Schilling 149. 100 Schilling 150. 100 Schilling 151. 100 Schilling 152. 100 Schilling 153. 100 Schilling 154. 100 Schilling 155. 100 Schilling 156. 100 Schilling 157. 100 Schilling 158. 100 Schilling 159. 100 Schilling 160. 100 Schilling 161. 100 Schilling 162. 100 Schilling 163. 100 Schilling 164. 100 Schilling 165. 100 Schilling 166. 100 Schilling 167. 100 Schilling 168. 100 Schilling 169. 100 Schilling 170. 100 Schilling 171. 100 Schilling 172. 100 Schilling 173. 100 Schilling 174. 100 Schilling 175. 100 Schilling 176. 100 Schilling 177. 100 Schilling 178. 100 Schilling 179. 100 Schilling 180. 100 Schilling 181. 100 Schilling 182. 100 Schilling 183. 100 Schilling 184. 100 Schilling 185. 100 Schilling 186. 100 Schilling 187. 100 Schilling 188. 100 Schilling 189. 100 Schilling 190. 100 Schilling 191. 100 Schilling 192. 100 Schilling 193. 100 Schilling 194. 100 Schilling 195. 100 Schilling 196. 100 Schilling 197. 100 Schilling 198. 100 Schilling 199. 100 Schilling 200. 100 Schilling 201. 100 Schilling 202. 100 Schilling 203. 100 Schilling 204. 100 Schilling 205. 100 Schilling 206. 100 Schilling 207. 100 Schilling 208. 100 Schilling 209. 100 Schilling 210. 100 Schilling 211. 100 Schilling 212. 100 Schilling 213. 100 Schilling 214. 100 Schilling 215. 100 Schilling 216. 100 Schilling 217. 100 Schilling 218. 100 Schilling 219. 100 Schilling 220. 100 Schilling 221. 100 Schilling 222. 100 Schilling 223. 100 Schilling 224. 100 Schilling 225. 100 Schilling 226. 100 Schilling 227. 100 Schilling 228. 100 Schilling 229. 100 Schilling 230. 100 Schilling 231. 100 Schilling 232. 100 Schilling 233. 100 Schilling 234. 100 Schilling 235. 100 Schilling 236. 100 Schilling 237. 100 Schilling 238. 100 Schilling 239. 100 Schilling 240. 100 Schilling 241. 100 Schilling 242. 100 Schilling 243. 100 Schilling 244. 100 Schilling 245. 100 Schilling 246. 100 Schilling 247. 100 Schilling 248. 100 Schilling 249. 100 Schilling 250. 100 Schilling 251. 100 Schilling 252. 100 Schilling 253. 100 Schilling 254. 100 Schilling 255. 100 Schilling 256. 100 Schilling 257. 100 Schilling 258. 100 Schilling 259. 100 Schilling 260. 100 Schilling 261. 100 Schilling 262. 100 Schilling 263. 100 Schilling 264. 100 Schilling 265. 100 Schilling 266. 100 Schilling 267. 100 Schilling 268. 100 Schilling 269. 100 Schilling 270. 100 Schilling 271. 100 Schilling 272. 100 Schilling 273. 100 Schilling 274. 100 Schilling 275. 100 Schilling 276. 100 Schilling 277. 100 Schilling 278. 100 Schilling 279. 100 Schilling 280. 100 Schilling 281. 100 Schilling 282. 100 Schilling 283. 100 Schilling 284. 100 Schilling 285. 100 Schilling 286. 100 Schilling 287. 100 Schilling 288. 100 Schilling 289. 100 Schilling 290. 100 Schilling 291. 100 Schilling 292. 100 Schilling 293. 100 Schilling 294. 100 Schilling 295. 100 Schilling 296. 100 Schilling 297. 100 Schilling 298. 100 Schilling 299. 100 Schilling 300. 100 Schilling 301. 100 Schilling 302. 100 Schilling 303. 100 Schilling 304. 100 Schilling 305. 100 Schilling 306. 100 Schilling 307. 100 Schilling 308. 100 Schilling 309. 100 Schilling 310. 100 Schilling 311. 100 Schilling 312. 100 Schilling 313. 100 Schilling 314. 100 Schilling 315. 100 Schilling 316. 100 Schilling 317. 100 Schilling 318. 100 Schilling 319. 100 Schilling 320. 100 Schilling 321. 100 Schilling 322. 100 Schilling 323. 100 Schilling 324. 100 Schilling 325. 100 Schilling 326. 100 Schilling 327. 100 Schilling 328. 100 Schilling 329. 100 Schilling 330. 100 Schilling 331. 100 Schilling 332. 100 Schilling 333. 100 Schilling 334. 100 Schilling 335. 100 Schilling 336. 100 Schilling 337. 100 Schilling 338. 100 Schilling 339. 100 Schilling 340. 100 Schilling 341. 100 Schilling 342. 100 Schilling 343. 100 Schilling 344. 100 Schilling 345. 100 Schilling 346. 100 Schilling 347. 100 Schilling 348. 100 Schilling 349. 100 Schilling 350. 100 Schilling 351. 100 Schilling 352. 100 Schilling 353. 100 Schilling 354. 100 Schilling 355. 100 Schilling 356. 100 Schilling 357. 100 Schilling 358. 100 Schilling 359. 100 Schilling 360. 100 Schilling 361. 100 Schilling 362. 100 Schilling 363. 100 Schilling 364. 100 Schilling 365. 100 Schilling 366. 100 Schilling 367. 100 Schilling 368. 100 Schilling 369. 100 Schilling 370. 100 Schilling 371. 100 Schilling 372. 100 Schilling 373. 100 Schilling 374. 100 Schilling 375. 100 Schilling 376. 100 Schilling 377. 100 Schilling 378. 100 Schilling 379. 100 Schilling 380. 100 Schilling 381. 100 Schilling 382. 100 Schilling 383. 100 Schilling 384. 100 Schilling 385. 100 Schilling 386. 100 Schilling 387. 100 Schilling 388. 100 Schilling 389. 100 Schilling 390. 100 Schilling 391. 100 Schilling 392. 100 Schilling 393. 100 Schilling 394. 100 Schilling 395. 100 Schilling 396. 100 Schilling 397. 100 Schilling 398. 100 Schilling 399. 100 Schilling 400. 100 Schilling 401. 100 Schilling 402. 100 Schilling 403. 100 Schilling 404. 100 Schilling 405. 100 Schilling 406. 100 Schilling 407. 100 Schilling 408. 100 Schilling 409. 100 Schilling 410. 100 Schilling 411. 100 Schilling 412. 100 Schilling 413. 100 Schilling 414. 100 Schilling 415. 100 Schilling 416. 100 Schilling 417. 100 Schilling 418. 100 Schilling 419. 100 Schilling 420. 100 Schilling 421. 100 Schilling 422. 100 Schilling 423. 100 Schilling 424. 100 Schilling 425. 100 Schilling 426. 100 Schilling 427. 100 Schilling 428. 100 Schilling 429. 100 Schilling 430. 100 Schilling 431. 100 Schilling 432. 100 Schilling 433. 100 Schilling 434. 100 Schilling 435. 100 Schilling 436. 100 Schilling 437. 100 Schilling 438. 100 Schilling 439. 100 Schilling 440. 100 Schilling 441. 100 Schilling 442. 100 Schilling 443. 100 Schilling 444. 100 Schilling 445. 100 Schilling 446. 100 Schilling 447. 100 Schilling 448. 100 Schilling 449. 100 Schilling 450. 100 Schilling 451. 100 Schilling 452. 100 Schilling 453. 100 Schilling 454. 100 Schilling 455. 100 Schilling 456. 100 Schilling 457. 100 Schilling 458. 100 Schilling 459. 100 Schilling 460. 100 Schilling 461. 100 Schilling 462. 100 Schilling 463. 100 Schilling 464. 100 Schilling 465. 100 Schilling 466. 100 Schilling 467. 100 Schilling 468. 100 Schilling 469. 100 Schilling 470. 100 Schilling 471. 100 Schilling 472. 100 Schilling 473. 100 Schilling 474. 100 Schilling 475. 100 Schilling 476. 100 Schilling 477. 100 Schilling 478. 100 Schilling 479. 100 Schilling 480. 100 Schilling 481. 100 Schilling 482. 100 Schilling 483. 100 Schilling 484. 100 Schilling 485. 100 Schilling 486. 100 Schilling 487. 100 Schilling 488. 100 Schilling 489. 100 Schilling 490. 100 Schilling 491. 100 Schilling 492. 100 Schilling 493. 100 Schilling 494. 100 Schilling 495. 100 Schilling 496. 100 Schilling 497. 100 Schilling 498. 100 Schilling 499. 100 Schilling 500. 100 Schilling 501. 100 Schilling 502. 100 Schilling 503. 100 Schilling 504. 100 Schilling 505. 100 Schilling 506. 100 Schilling 507. 100 Schilling 508. 100 Schilling 509. 100 Schilling 510. 100 Schilling 511. 100 Schilling 512. 100 Schilling 513. 100 Schilling 514. 100 Schilling 515. 100 Schilling 516. 100 Schilling 517. 100 Schilling 518. 100 Schilling 519. 100 Schilling 520. 100 Schilling 521. 100 Schilling 522. 100 Schilling 523. 100 Schilling 524. 100 Schilling 525. 100 Schilling 526. 100 Schilling 527. 100 Schilling 528. 100 Schilling 529. 100 Schilling 530. 100 Schilling 531. 100 Schilling 532. 100 Schilling 533. 100 Schilling 534. 100 Schilling 535. 100 Schilling 536. 100 Schilling 537. 100 Schilling 538. 100 Schilling 539. 100 Schilling 540. 100 Schilling 541. 100 Schilling 542. 100 Schilling 543. 100 Schilling 544. 100 Schilling 545. 100 Schilling 546. 100 Schilling 547. 100 Schilling 548. 100 Schilling 549. 100 Schilling 550. 100 Schilling 551. 100 Schilling 552. 100 Schilling 553. 100 Schilling 554. 100 Schilling 555. 100 Schilling 556. 100 Schilling 557. 100 Schilling 558. 100 Schilling 559. 100 Schilling 560. 100 Schilling 561. 100 Schilling 562. 100 Schilling 563. 100 Schilling 564. 100 Schilling 565. 100 Schilling 566. 100 Schilling 567. 100 Schilling 568. 100 Schilling 569. 100 Schilling 570. 100 Schilling 571. 100 Schilling 572. 100 Schilling 573. 100 Schilling 574. 100 Schilling 575. 100 Schilling 576. 100 Schilling 577. 100 Schilling 578. 100 Schilling 579. 100 Schilling 580. 100 Schilling 581. 100 Schilling 582. 100 Schilling 583. 100 Schilling 584. 100 Schilling 585. 100 Schilling 586. 100 Schilling 587. 100 Schilling 588. 100 Schilling 589. 100 Schilling 590. 100 Schilling 591. 100 Schilling 592. 100 Schilling 593. 100 Schilling 594. 100 Schilling 595. 100 Schilling 596. 100 Schilling 597. 100 Schilling 598. 100 Schilling 599. 100 Schilling 600. 100 Schilling 601. 100 Schilling 602. 100 Schilling 603. 100 Schilling 604. 100 Schilling 605. 100 Schilling 606. 100 Schilling 607. 100 Schilling 608. 100 Schilling 609. 100 Schilling 610. 100 Schilling 611. 100 Schilling 612. 100 Schilling 613. 100 Schilling 614. 100 Schilling 615. 100 Schilling 616. 100 Schilling 617. 100 Schilling 618. 100 Schilling 619. 100 Schilling 620. 100 Schilling 621. 100 Schilling 622. 100 Schilling 623. 100 Schilling 624. 100 Schilling 625. 100 Schilling 626. 100 Schilling 627. 100 Schilling 628. 100 Schilling 629. 100 Schilling 630. 100 Schilling 631. 100 Schilling 632. 100 Schilling 633. 100 Schilling 634. 100 Schilling 635. 100 Schilling 636. 100 Schilling 637. 100 Schilling 638. 100 Schilling 639. 100 Schilling 640. 100 Schilling 641. 100 Schilling 642. 100 Schilling 643. 100 Schilling 644. 100 Schilling 645. 100 Schilling 646. 100 Schilling 647. 100 Schilling 648. 100 Schilling 649. 100 Schilling 650. 100 Schilling 651. 100 Schilling 652. 100 Schilling 653. 100 Schilling 654. 100 Schilling 655. 100 Schilling 656. 100 Schilling 657. 100 Schilling 658. 100 Schilling 659. 100 Schilling 660. 100 Schilling 661. 100 Schilling 662. 100 Schilling 663. 100 Schilling 664. 100 Schilling 665. 100 Schilling 666. 100 Schilling 667. 100 Schilling 668. 100 Schilling 669. 100 Schilling 670. 100 Schilling 671. 100 Schilling 672. 100 Schilling 673. 100 Schilling 674. 100 Schilling 675. 100 Schilling 676. 100 Schilling 677. 100 Schilling 678. 100 Schilling 679. 100 Schilling 680. 100 Schilling 681. 100 Schilling 682. 100 Schilling 683. 100 Schilling 684. 100 Schilling 685. 100 Schilling 686. 100 Schilling 687. 100 Schilling 688. 100 Schilling 689. 100 Schilling 690. 100 Schilling 691. 100 Schilling 692. 100 Schilling 693. 100 Schilling 694. 100 Schilling 695. 100 Schilling 696. 100 Schilling 697. 100 Schilling 698. 100 Schilling 699. 100 Schilling 700. 100 Schilling 701. 100 Schilling 702. 100 Schilling 703. 100 Schilling 704. 100 Schilling 705. 100 Schilling 706. 100 Schilling 707. 100 Schilling 708. 100 Schilling 709. 100 Schilling 710. 100 Schilling 711. 100 Schilling 712. 100 Schilling 713. 100 Schilling 714. 100 Schilling 715. 100 Schilling 716. 100 Schilling 717. 100 Schilling 718. 100 Schilling 719. 100 Schilling 720. 100 Schilling 721. 100 Schilling 722. 100 Schilling 723. 100 Schilling 724. 100 Schilling 725. 100 Schilling 726. 100 Schilling 727. 100 Schilling 728. 100 Schilling 729. 100 Schilling 730. 100 Schilling 731. 100 Schilling 732. 100 Schilling 733. 100 Schilling 734. 100 Schilling 735. 100 Schilling 736. 100 Schilling 737. 100 Schilling 738. 100 Schilling 739. 100 Schilling 740. 100 Schilling 741. 100 Schilling 742. 100 Schilling 743. 100 Schilling 744. 100 Schilling 745. 100 Schilling 746. 100 Schilling 747. 100 Schilling 748. 100 Schilling 749. 100 Schilling 750. 100 Schilling 751. 100 Schilling 752. 100 Schilling 753. 100 Schilling 754. 100 Schilling 755. 100 Schilling 756. 100 Schilling 757. 100 Schilling 758. 100 Schilling 759. 100 Schilling 760. 100 Schilling 761. 100 Schilling 762. 100 Schilling 763. 100 Schilling 764. 100 Schilling 765. 100 Schilling 766. 100 Schilling 767. 100 Schilling 768. 100 Schilling 769. 100 Schilling 770. 100 Schilling 771. 100 Schilling 772. 100 Schilling 773. 100 Schilling 774. 100 Schilling 775. 100 Schilling 776. 100 Schilling 777. 100 Schilling 778. 100 Schilling 779. 100 Schilling 780. 100 Schilling 781. 100 Schilling 782. 100 Schilling 783. 100 Schilling 784. 100 Schilling 785. 100 Schilling 786. 100 Schilling 787. 100 Schilling 788. 100 Schilling 789. 100 Schilling 790. 100 Schilling 791. 100 Schilling 792. 100 Schilling 793. 100 Schilling 794. 100 Schilling 795. 100 Schilling 796. 100 Schilling 797. 100 Schilling 798. 100 Schilling 799. 100 Schilling 800. 100 Schilling 801. 100 Schilling 802. 100 Schilling 803. 100 Schilling 804. 100 Schilling 805. 100 Schilling 806. 100 Schilling 807. 100 Schilling 808. 100 Schilling 809. 100 Schilling 810. 100 Schilling 811. 100 Schilling 812. 100 Schilling 813. 100 Schilling 814. 100 Schilling 815. 100 Schilling 816. 100 Schilling 817. 100 Schilling 818. 100 Schilling 819. 100 Schilling 820. 100 Schilling 821. 100 Schilling 822. 100 Schilling 823. 100 Schilling 824. 100 Schilling 825. 100 Schilling 826. 100 Schilling 827. 100 Schilling 828. 100 Schilling 829. 100 Schilling 830. 100 Schilling 831. 100 Schilling 832. 100 Schilling 833. 100 Schilling 834. 100 Schilling 835. 100 Schilling 836. 100 Schilling 837. 100 Schilling 838. 100 Schilling 839. 100 Schilling 840. 100 Schilling 841. 100 Schilling 842. 100 Schilling 843. 100 Schilling 844. 100 Schilling 845. 100 Schilling 846. 100 Schilling 847. 100 Schilling 848. 100 Schilling 849. 100 Schilling 850. 100 Schilling 851. 100 Schilling 852. 100 Schilling 853. 100 Schilling 854. 100 Schilling 855. 100 Schilling 856. 100 Schilling 857. 100 Schilling 858. 100 Schilling 859. 100 Schilling 860. 100 Schilling 861. 100 Schilling 862. 100 Schilling 863. 100 Schilling 864. 100 Schilling 865. 100 Schilling 866. 100 Schilling 867. 100 Schilling 868. 100 Schilling 869. 100 Schilling 870. 100 Schilling 871. 100 Schilling 872. 100 Schilling 873. 100 Schilling 874. 100 Schilling 875. 100 Schilling 876. 100 Schilling 877. 100 Schilling 878. 100 Schilling 879. 100 Schilling 880. 100 Schilling 881. 100 Schilling 882. 100 Schilling 883. 100 Schilling 884. 100 Schilling 885. 100 Schilling 886. 100 Schilling 887. 100 Schilling 888. 100 Schilling 889. 100 Schilling 890. 100 Schilling 891. 100 Schilling 892. 100 Schilling 893. 100 Schilling 894. 100 Schilling 895. 100 Schilling 896. 100 Schilling 897. 100 Schilling 898. 100 Schilling 899. 100 Schilling 900. 100 Schilling 901. 100 Schilling 902. 100 Schilling 903. 100 Schilling 904. 100 Schilling 905. 100 Schilling 906. 100 Schilling 907. 100 Schilling 908. 100 Schilling 909. 100 Schilling 910. 100 Schilling 911. 100 Schilling 912. 100 Schilling 913. 100 Schilling 914. 100 Schilling 915. 100 Schilling 916. 100 Schilling 917. 100 Schilling 918. 100 Schilling 919. 100 Schilling 920. 100 Schilling 921. 100 Schilling 922. 100 Schilling 923. 100 Schilling 924. 100 Schilling 925. 100 Schilling 926. 100 Schilling 927. 100 Schilling 928. 100 Schilling 929. 100 Schilling 930. 100 Schilling 931. 100 Schilling 932. 100 Schilling 933. 100 Schilling 934. 100 Schilling 935. 100 Schilling 936. 100 Schilling 937. 100 Schilling 938. 100 Schilling 939. 100 Schilling 940. 100 Schilling 941. 100 Schilling 942. 100 Schilling 943. 100 Schilling 944. 100 Schilling 945. 100 Schilling 946. 100 Schilling 947. 100 Schilling 948. 100 Schilling 949. 100 Schilling 950. 100 Schilling 951. 100 Schilling 952. 100 Schilling 953. 100 Schilling 954. 100 Schilling 955. 100 Schilling 956. 100 Schilling 957. 100 Schilling 958. 100 Schilling 959. 100 Schilling 960. 100 Schilling 961. 100 Schilling 962. 100 Schilling 963. 100 Schilling 964. 100 Schilling 965. 100 Schilling 966. 100 Schilling 967. 100 Schilling 968. 100 Schilling 969. 100 Schilling 970. 100 Schilling 971. 100 Schilling 972. 100 Schilling 973. 100 Schilling 974. 100 Schilling 975. 100 Schilling 976. 100 Schilling 977. 100 Schilling 978. 100 Schilling 979. 100 Schilling 980. 100 Schilling 981. 100 Schilling 982. 100 Schilling 983. 100 Schilling 984. 100 Schilling 985. 100 Schilling 986. 100 Schilling 987. 100 Schilling 988. 100 Schilling 989. 100 Schilling 990. 100 Schilling 991. 100 Schilling 992. 100 Schilling 993. 100 Schilling 994. 100 Schilling 995. 100 Schilling 996. 100 Schilling 997. 100 Schilling 998. 100 Schilling 999. 100 Schilling 1000. 100 Schilling 1001. 100 Schilling 1002. 100 Schilling 1003. 100 Schilling 1004. 100 Schilling 1005. 100 Schilling 1006. 100 Schilling 1007. 100 Schilling 1008. 100 Schilling 1009. 100 Schilling 1010. 100 Schilling 1011

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. September.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

An alle Mitglieder!

Der Mangel an Bezirkskassierern, die herrschende Lederknappheit und das teure Schuhwerk veranlassen uns, an unsere Mitglieder heranzutreten, mit der Bitte, es den Kassierern und Kassiererinnen möglichst leicht zu machen, die Beiträge einzuziehen.

Wer es ermöglichen kann, der nehme zwei oder mehrere Marken, damit die Kassierer nicht nötig haben, wegen jedem einzelnen Beitrag besonders in die Wohnungen der Mitglieder zu gehen. Wir hoffen, daß dieser Hinweis eine große Zahl von Mitgliedern veranlassen wird, den Bezirkskassierern ihr Amt zu erleichtern. Der Vorstand.

Der Einheitschuh.

Über die zukünftige Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen, wird der Verein für die Kriegsversorgung der Bevölkerung in Breslau, die etwa 1100 Betriebe, sind auf etwa 400 Betriebe zusammengelegt worden. Die Knappheit des Leders und der Rohstoffe, sowie der Arbeitermangel machten die kleinen Betriebe unrentabel. Die Produktion ist nicht wesentlich gestiegen, da die Heberweisung von Leinwand und Ersatzstoffen seitens des Kriegsministeriums ziemlich gering ist.

Kurzzeit ist man dazu, mehrere Millionen Schuhe nach einem einheitlichen Modell herstellen zu lassen, deren Sohle aus Ersatzstoffen und deren Sohlen aus Holz mit Lederabfällen hergestellt sind. Wesentlich ist es, daß das Kriegsamt die Schuhwareindustrie zu Gunsten mit dem unumgänglichen Ersatzstoffen versorgt, damit die Bevölkerung vor Eintritt der rauhen und kalten Witterung rechtzeitig mit Schuhen versorgt wird. Die Einheitschuhfabriken werden eingerichtet, daß sie weder Meizen noch Getreide durchlassen.

Der Einheitschuh wird wesentlich erheblich billiger sein, als die Lederchuh, die man heute noch kaufen kann. Erst die Zeit ist es wesentlich mit Recht über unerschämten Wucher mit neuen Schuhen geklagt und beklagt worden, daß es gar nicht mehr möglich ist, die Preise so ungemein hoch zu treiben. Aber wer schließt die große Masse, die dringend Lederchuh braucht?

Zirkulärversammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

In der Zusammenkunft der Mitglieder und Abonnenten der „Volkswacht“ bei Wankle, Gubenstraße, sprach Genosse Zimmer über den Wert der Presse für die Arbeiterklasse. Er führte den Anwesenden die Notwendigkeit, die Arbeiterpresse zu unterstützen, durch viele Beispiele vor Augen. So wie jeder Stand seine Presse hält, so ist es unbedingt notwendig, daß auch in jedem Arbeiterheim das Arbeiterblatt, die „Volkswacht“, gehalten und gelesen wird. Der große Zuwachs an Abonnenten während des Krieges beweist, daß die Arbeiterklasse immer mehr und mehr zur Einsicht kommt, daß ihre Interessen nur in der Arbeiterpresse vertreten werden. Der Aufforderung der Genossen Köhler und Wurgund, Mitglieder der Partei zu werden, kamen 17 der Anwesenden nach. Die Zusammenkunft war gut besucht.

Freie Stellen im Klassenischen Siedenhaus.

Die Armenverwaltung schreibt in den Wärters für das Armenwesen und die Wohlfahrtsbehörde der Stadt Breslau: „Da den Anwärtern für das Klassenische Siedenhaus sind zuerst weder Anwärter mit noch ohne Bevorzugung vorgezogen. Da besonders für Männer viele Stellen im Klassenischen Siedenhaus frei sind, kann die Aufnahme solcher Personen nach Erledigung der Vorarbeiten und nach Beschlußfassung durch die Armenverwaltung bald erfolgen. Wir ersuchen deshalb geeignete Personen, besonders männliche Geschlecht, zur Stellung von Anträgen für die Aufnahme in das Klassenische Siedenhaus zu veranlassen.“

Stadt-Theater.

„Aida“ von G. Verdi.

In der Rolle des „Radames“ hatte Herr Hochheim eine hervorragende Gelegenheit, zu zeigen, daß seine kürzlich zutage getretene Fähigkeit nicht nur eine zufällige und vorübergehende war. Seine herrlichen Mittel erstrahlten wieder in vollem Glanze. Ganz besonders gut in stimmlicher und darstellerischer Beziehung war auch Frau Dörwald als Amneris. Die große Szene des vierten Aktes gelangte zu machtvoller Wirkung und wurde stürmisch applaudiert. Fel. Juska als Aida, Herr Feder (Amouso), Herr Heubrotz (Priester) und Herr Luberz (König) vervollständigten das Ensemble. Eine bemerkenswert hübsche Stimme wies Herr Christensen als Amonasro auf; Fel. Oberberg sang das Lied der Priesterin nicht tremolierend. Die neue Tanzmeisterin Frä. Wolff hat Temperament und Fantasie; über ihre Auffassung kann man aber Meinung sein. Das Orchester unter Herrn Müller-Pfeiffer ging im dritten Akt wild ins Zeug. Und während des schönen Duetts machte jemand im Hintergrunde ganz gemächlich einen Abendspaziergang am Nil. Wie ist so etwas möglich?

Aus aller Welt.

Die geprengten drei Brücken über die Düna waren Bauwerke von hoher technischer Vollendung. Die Düna ist an dieser Stelle 550 bis 650 Meter breit und wird nördlich zuerst von einer Schiffsbrücke überquert, die als Hauptverkehrsstraße diente und die Mitauer Vorstadt mit der Altstadt verband. Sie ist ein älteres Bauwerk, und weder an Schönheit noch Zweckmäßigkeit besonders hervorragend. Aber ungefähr einen halben Kilometer südlich reden sich zwei riesige Stahlbrücken dicht nebeneinander in einer Länge von 700 bis 750 Metern über den Strom. Die erste, sogenannte alte Eisenbahnbrücke, ruht auf sechs Pfeilern ruhend, in schnurgerader Linie mit ihrem mehrere Meter hohen Gussstahlgerüst über die Düna. Sie diente nach der Vollendung der südlichen großen Eisenbahnbrücke nur noch dem Fuß- und Wagenverkehr. Diese Brücke, die vor wenigen Jahren fertiggestellt wurde, gehörte zu den gewaltigsten Brückenbauten Russlands, und wurde nach ihrer Einweihung auch in deutschen Fachzeitschriften viel besprochen. Sie gewährte mit ihrem ungeheuren Stahlgerüst, die zum Hoch den breiten Strom überquerten, einen imposanten Anblick und konnte wohl als charakteristisches Wahrzeichen der Stadt dienen.

Die Arbeitslosen-Unterstützung im August.

Über die Arbeitslosenfürsorge des Nationalen Frauenbundes und über die Sonderfürsorge des Magistrats für die Arbeitslosen aus dem Bekleidungs-gewerbe im August 1917 berichtet der Leiter, Magistratsrat Wosniha, unter anderem:

Die Anträge der allgemeinen, sowie auch der Sonder-Arbeitslosen-Fürsorge des Bekleidungs-gewerkes haben in dem Berichtsmonat August wieder zugenommen. Dies erklärt sich zum Teil dadurch, daß das königliche Provinzialamt viele Arbeiterinnen, die ein Jahr und länger dort ihren Verdienst hatten, entlassen hat, damit andere, lange vorgemerkte Umwärtlerinnen einrücken konnten. In der allgemeinen Arbeitslosenfürsorge wurden 58 Anträge auf Unterstützung gestellt, darunter zwei von männlichen Personen.

Unter den weiblichen Antragstellerinnen waren: 29 Arbeiterinnen, 7 Näherinnen, 3 Bekleidungsarbeiterinnen, zwei Schneiderinnen, 2 Strickwarenherstellerinnen und je 1 Stickerin, Wäckerin, Nachstan, Maschinistin, Kinderin, Gamaschenherstellerin, Wäscheherstellerin, Zigarenherstellerin, Bedienungsfrau.

Von den männlichen Antragstellern waren der eine Buchhändler und der andere Expedient.

In Unterstützungen wurden gezahlt an 91 Personen 675 Mark und 230 Gutscheine (115 Mark), zusammen 790 Mark. In der Sonderfürsorge für das Bekleidungs-gewerbe wurden 63 Anträge gestellt, darunter einer von einem Militärhelfer. Von den 62 weiblichen Antragstellerinnen waren: 23 Damenkonfektionsarbeiterinnen, 7 Näherinnenkonfektionsarbeiterinnen, 5 Militärhelferinnen, 4 Konfektionsarbeiterinnen, 3 Wäscheherstellerinnen, 2 Wäscherinnen, 2 Schürzenherstellerinnen und je 1 Damenschneiderin, Taschentuchherstellerin, Krautwäckerin, Samt- und Filzhüteherstellerin.

In Unterstützungen wurden gezahlt an 118 Personen 1278 Mark und 615 Gutscheine (307,50 Mark), zusammen 1585 Mark 50 Pfennige.

Einem weiblichen Wundarzt entsprechend, wurde im Berichtsmonat den Militärhelfern der Ermittlungsgruppe der Betrieb der städtischen Hauptküche (Mehlspeisung) gezeigt.

Die siebente Kriegsleihe.

Zum Kriegskredit gehört Geld, und da der Friede noch nicht kommen will, mußte der Reichstag eine neue Kriegsleihe bewilligen. Am Handel es sich darum, die nötigen Summen im Lande anzuführen. Bei den ersten sechs Anleihen ist das ohne große Mühe geschehen. Kellame mußte dafür allerdings gemacht werden, denn von selbst müssen die Leute nicht, wann und wo und ob sie Geld in Kriegsleihe anlegen sollen.

Nun es sich jetzt um die siebente Anleihe handelt, gilt es wieder die nötige ergebnisbringende Kellame durchzuführen. Der Breslauer Ausschuss zur Aufklärungsarbeit für Kriegsleihe hatte deshalb für Donnerstag eine Versammlung von Vertretern der Behörden, der Vereine, der Geldinstitute und der Presse ins Rathaus einberufen. Stadtrat Dr. Friedel berichtete dort über die Vorbereitungen für die siebente Kriegsleihe und machte Vorschläge für die erneute Werbekampagne. Da man mit der bisherigen Werbearbeit gute Erfahrungen gemacht hat, wird auch diesmal wieder in ähnlicher Weise gearbeitet werden. Maßstab sollen auf die Anleihe hinweisen, in Vorträgen soll ihr Zweck dargestellt werden, Kirchen und Vereine sollen Zeichnungsstellen einrichten, in den Schulen soll geworben werden, und nicht minder will man die kleine Werbearbeit pflegen. Es werden Anleiheheine bis zu fünf Mark heraus ausgegeben. Eine Anregung, selbst bis auf eine Mark herabzugehen, um in verschiedenen Vereinen damit zu wirken, fand aber wenig Gegenliebe, da die so geschaffenen Umstände zu groß wären und bisher schon ziemlich größere Anteile als fünf Mark gezahlt wurden.

Die Anwesenden sagten durchweg wieder ihre Mitwirkung bei der Werbearbeit zu. Im einzelnen werden wir noch mehrfach Gelegenheit haben, auf die Sache zurückzukommen.

Einschränkung des Straßenbahnverkehrs.

Von maßgebender Seite wird uns geschrieben: Da es in der nächsten Zeit nicht möglich ist, den zum Betriebe der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke erforderlichen Kohlenbedarf zu decken, wird voraussichtlich schon in diesen Tagen eine Einschränkung des Straßenbahnverkehrs nötig werden, die vielleicht auch in der Kürzung des Abendverkehrs ihren Ausdruck finden wird. Die Einwohnerschaft

Auch die Fabriken an beiden Dünaufnern waren oder sind große, neuzeitliche Anlagen. Eine von ihnen besaß Milchmehlwerke, die zu den größten Europas gehörten. Von den brennenden Bahnhöfen wäre vor allem der Juli 1914 vollendete neue Ludwiger Bahnhof zu nennen.

Ein Kriegsstrahlung mit Hindernissen. Wegen Freiheitsberaubung in fortgesetzter Handlung hatte sich der 46 Jahre alte Landwirt B. vor dem Schöffengericht in Halle a. S. zu verantworten. Der Angeklagte, der seinerzeit bei seiner Mutter wohnte, hatte deren Dienstmädchen die Erlaubnis erteilt, mit ihrem eigenen Ehemann die Kriegsstrahlung einzugehen. Außerdem hatte er veranlaßt, daß die Fenster zugebunden wurden und die Gartentüre verschlossen wurde, so daß es dem Mädchen nicht einmal möglich war, mit seinem Bräutigam einige Worte zu sprechen. Das Mädchen mußte erst auf Veranlassung des Bräutigams durch die Polizei zum Standesamt geholt werden. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geldstrafe.

Ein großer Milchschleichhandel aufgedeckt. In Dortmund ist ein großer Milchschleichhandel aufgedeckt worden. Es wurden täglich 13000 Liter Vollmilch heimlich eingeführt und Nichtbezugsberechtigten zugewiesen.

570 000 Tonne verbraucht. In der Rudersdorfer Fr. Meyers Sohn in Langerwände kam einem Privat-Telegramm zufolge ein großer Brand zum Ausbruch, bei dem große Teile, in der das Sacklager untergebracht ist, zerstört. Es sind 570 000 Hühner- und Masthühner verbrannt. Der Betrieb des Unternehmens erleidet keine Unterbrechung.

Aus Gas- und Kohlennot erteilt Alfred Scholz, der Hausdichter der W. a. M. die folgenden freundlichen Ratsschläge:

Angesichts der Kohlennot  
Kauf dir wärmende Pantoffeln,  
Lau verpackt beim trocknen Brot,  
Freu' dich deiner Kellarmasse!  
Trink' dir einen tüchtigen Kausch,  
Dunkel's. Kiech ins warme Bett!  
Das erlegt den biden Kausch  
Und das geht auch der Fette;  
Seizung spart du so und nicht,  
folgt dem amtlichen Gebote,  
Und erfüllst deine Pflicht  
Als ein unter Patrioten.

Breslau wird erachtet, sich mit dieser Kriegsnotwendigkeit abzufinden, zumal Hoffnung besteht, daß bei stärkeren Kohlenzufuhren die Einschränkungen teilweise wieder aufgehoben werden können. Ausdrücklich sei erwähnt, daß die Zufuhren von Hausbrandkohlen durch die verteilte Belieferung der städtischen Werke nicht berührt werden.

Wie wir hören, soll die Einschränkung bei einigen Strecken darin bestehen, daß künftig nur alle 5 und 12 Minuten ein Wagen verkehrt, statt alle 5 und 10 Minuten. Außerdem wird geplant, die Militär-Fahrweise zu 5 Pfg. ganz zu beseitigen und die Soldaten auf die 10- und 15 Pfg.-Fahrweise zu verweisen. Über das Abschaffen der Militär-Fahrweise hat endgültig die Stadtverordneten-Versammlung zu beschließen.

\* In der Markthalle II gekostet wurde am 3. September ein Briefumschlag, in dem sich eine Lebensmittelkarte auf den Namen Böhmer und verschiedene Lebensmittelkarten befanden und der für einen Augenblick auf einem Tisch liegen gelassen worden war.

\* Schuldiebstahl. In der Evangelischen Volksschule 33 wurden am 28. August in der Mittagszeit von 12 bis 2 Uhr ein Paar schwarze Mädchenhüte entwendet.

\* Ein vierrädriger Handwagen entwendet wurde am 4. September nachmittags 3 Uhr aus dem Grundstück Neue Gasse 20.

\* In der Epochenpapierfabrik Gartenstraße 21 wurden am 3. September aus Schränken im Arbeitsraum 2 Arbeiterinnen 8 und 7 Mark gestohlen.

\* Straßenunfälle. Am 4. September nachmittags nach 2 Uhr wurde auf der Friedrich-Wilhelm-Straße ein Arbeiter von einer Handwagenweiche auf die Straße getrieben und verletzt. Der Handwagen war an einen Kollwagen angehängt, geriet ins Schlingeln und die herunterfallende Weiche traf den Mann. — Auf der Schweidnitzer Straße, Ecke Ring, wurde am 5. September vormittags 8 1/2 Uhr eine Bau-Beamtenfrau von einem Straßenbahnzuge umgerissen, und ein in diesem Augenblick vorüberfahrender einspänniger Wagen ging ihr über einen Unterschenkel. Die Frau erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. — An demselben Tage, etwa eine Stunde später, wurde der Insasse eines Hospitals auf der Klosterstraße, Ecke Brüderstraße, von einem Straßenbahnzuge angefahren und erlitt Verletzungen am Kopf und am rechten Auge. Er mußte auf der Unfallstation verbunden werden.

\* Zusammenstoß. Am 5. September nachmittags gegen 5 Uhr fuhr ein Straßenbahnzug kurz vor der Gröschelstraße in einen Straßenbahnwagen der städtischen Straßenbahn hinein, wobei beide Fahrzeuge so stark beschädigt wurden, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußten. 2 Witwen, die als Fahrgäste im Straßenbahnwagen saßen, erlitten Verletzungen an den Füßen. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll dem Führer des Straßenbahnwagens der Straßenbahn treffen, der in den Sprengwagen hineingefahren ist.

\* Wichtige Erkrankung. Am Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr wurde ein Mann auf der Fürststraße vor dem Grundstück Nr. 90 plötzlich von einem Ohnmachtsanfall heimgeschlagen und brach zusammen. Samariter der Feuerwehr schafften ihn nach seiner Wohnung auf der Fürststraße.

\* Vertriebsunfälle. Am Donnerstag vormittags gegen 9 Uhr erlitt der bei einem Neubau Groß-Mochebener Straße beschäftigte, 16 Jahre alte Maurerlehrling Paul Schmidt von Brieger Straße 4 einen schweren Unfall dadurch, daß er mit dem rechten Bein in ein Gefäß mit siedendem Öl geriet. Sanitätsmännschaften der Feuerwehr schafften den Schwerverletzten ins Wenzel-Hande-Krankenhaus. — In der Motorwagenfabrik Herdainsstraße 87 wurde am Donnerstag der Arbeiter Richard Gevojn von Neue Westgasse 33, 50 Jahre alt, von einem rutschenden Kessel getroffen und am linken Bein so schwer verletzt, daß er von Samaritern der Feuerwehr ins Wenzel-Hande-Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* Straßenbahnunfälle. Auf der Adalbertstraße wurde am 4. September, abends 7 1/2 Uhr, ein dreijähriges Mädchen namens Hildegard Gebel von einem Zuge der Straßenbahn umgefahren und etwa 3 Schritte weit geschleift. Das Kind war geradezu in den Zug hineingelaufen, hat aber glücklicherweise keine Verletzungen erlitten. — An demselben Tage, in der Mittagsstunde, wollte auf der Frankfurterstraße ein Knabkeinen in Bewegung befindlichen Straßenbahnzuge befeigen, trat fehl, kam zu Fall und geriet unter das Schuttbrett. Der Verunglückte erlitt Verletzungen an den Händen und an den Beinen und wurde von einem Schutzmann mittels Drochke ins Allerheiligen-Hospital geschafft.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)

\* Stadttheater. Heute abend 7 Uhr „Carmen“. — Sonnabend abend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit „Der und Zimmermann“. — Sonntag abend 7 Uhr Wiederholung von „Martha“.

\* Lobetheater. Heute und Sonntag abend, Anfang 7 1/2 Uhr, „Ein Sommernachtsstraum“. — Sonnabend abend „Madame Legros“. — Sonntag nachmittag „Die treue Magd“.

\* Thalia-Theater. Heute abend 7 1/2 Uhr im Abonnement „Nächten von Heilbronn“. — Morgen abend zum ersten Male neu einstudiert „Der Wissenschaftler“.

\* Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag „Die Förster-Christel“. — Sonnabend und Sonntag „Liebeszauber“. — Sonntag nachmittag: Für die kriegsbeschäftigten Arbeiter: „Die Kaiserin“. Kartenabgabe: Sonnabend von 4-1/2 Uhr. — Montag „Der Kaffeebinder“.

\* Viktoriathater. „Das Glüdsmaedel“ zog bisher allabendlich ein zahlreiches Publikum ins Viktoriathater. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr.

\* Theater M. M. Variete Deutscher Kaiser. Der große neue September-Spielplan erzielt jeden Abend stürmische Feiterfeiterfolge. Anfang 8 Uhr.

\* Dem Zaubertheater ist es gelungen, sich das alleinige Erkaufungsrecht der Arnold Ried Lustspiel-Serie 1917/18 zu sichern. Im ersten Film der Serie, „Weichen Nr. 4“, erweist neben Käthe Haaf und Ferry Silla vor allem der urkomische Arnold Ried nach Jahren über Lauchsalen. — „Die arme Edrin“ bezieht sich die dreifache Tragödie einer späten Liebe.

\* Kaffee-Theater. Von heute ab der erste Carmin-Schlager der Spielzeit 1917/18. Maria Carmin-Dollmüller in dem sensationellen Drama: „Wenn Lote sprechen“. 8 Akte. Außerdem: „Wut und Joff“ die beiden Unikums in ihrer Szene: „Joffs Originalüber“. 2 Akte.

Bücherchau.

Ein Generalabwert über den Krieg. Berliner Blätter berichten: Der Generalstab des Feldheeres hat sich entschlossen, unter dem Titel: „Der große Krieg in Einzelbarstellungen“ eine große Reihe von Einzelbarstellungen veröffentlichen zu lassen, die unter Benutzung amtlichen Quellenmaterials von Männern verfaßt sind, die an verschiedenen Kampfen teilgenommen haben. Die Veröffentlichung ist vom Generalstabschef dem General von Gerhard Stilling in Ulzburg übertragen worden. Das erste Heft soll Mitte Oktober erscheinen.

Ein Zigeunerbild.

Mehrere hier in Breslau wohnende militärpflichtige Zigeuner hatten einen Mann mit einem Holzbein entdeckt, der sich für Geld bereit erklärte, sich als der Verteilungspflichtige bei der Militärbehörde auszugeben. In mehreren Fällen war auch der Schwindel geglückt. Auch der 28-jährige Zigeuner Josef Franz gab dem Krüppel 50 Mk. und seinen Militärpaß und schickte ihn zur Verteilung. Dieser fuhr nach Meisse, stellte sich dort der Militärbehörde und kam auf Grund seines Weidens frei. Da aber der Zigeuner häufig seinen Namen wechselte, besaß er auch einen Militärpaß auf den Namen Franz Korben. Als sich der Zigeuner auch auf diesen Namen stellen wollte, kam der Schwindel an den Tag. Am Donnerstag fand der Zigeuner vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich wegen abtätlicher Hinterziehung der Militärpflicht zu verantworten. Er sagt zu seiner Verteidigung, daß er Angst gehabt habe, in den Krieg zu ziehen, da er mehrere Kinder hat. Jetzt sei er ausgemüsst und kriegsverwendungsfähig geschrieben. Er wurde zu elf Wochen Gefängnis verurteilt. Da er bereits seit Anfang Juni in Untersuchungshaft sitzt, wurden ihm neun Wochen auf die Strafe angerechnet.

Diebstahl auf dem Topfmarkt. Am 4. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, ist auf dem Topfmarkt einer Schifferfrau ein Geldtäschchen mit 20 Mk. und Brotmarken gestohlen worden.

Taschendiebstahl. Am 31. August, nachmittags, ist einer Frau auf dem Wege von der Feldstraße nach dem Dhlauer Stadigraben aus ihrer Markttasche ein Briefumschlag, in dem sich ein Lebensmittelpaß auf den Namen Anna Böhmelt und verschiedene Brotmarken befanden, gestohlen worden. In dem Fleischladen Summerei 10 ist am 4. September, vormittags 9 1/2 Uhr, einer Frau aus der Schürzentasche ein Geldbeutel entwendet worden, in dem sich 5 Mk. Geld, 6 Lebensmittelpaßmarken Nr. 81 und Kartoffelmarken Nr. 95 und 96 befanden.

Diebstahl auf dem Topfmarkt. Am 4. September, vormittags, wurde einer Lehrerin aus deren Manteltasche ein Leinwandgeldtäschchen mit Messingbügel, in dem sich 21 Mk. Geld, Kohlenmarken und eine Luftpumpe von Gebers befanden, gestohlen.

Festgenommen wurden zwei Frauen, die als Freundinnen einem Herrn, den sie besuchten, eine goldene Uhr, ein goldenes Damenarmband und ein Sofaflüsschen, zusammen im Werte von 2085 Mk. gestohlen haben.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs festgenommen wurde ein hiesiger Kaufmann, der Gaben eingekauft hat, vorgeblich für tauchsumme Verwendung, tatsächlich aber die Gaben in die eigene Tasche steckte und verbrauchte.

Die Feuerwehre wurde am Mittwoch, nachmittags 5 1/2 Uhr, nach der Rosenhaldenstraße gerufen, wo vor dem Grundstück Nr. 43 ein Kind von einem Straßenbahnzuge umgefahren und unter die Schutzbreiten geraten war. Als die Wehre dort eintraf, war das Kind bereits hervorgeholt und ins St. Georgs-Krankenhaus überführt worden.

Kraftwagenbrand. Auf unerwartete Weise war am Mittwoch, vormittags 8 1/2 Uhr, auf der Friedrich-Wilhelmstraße vor dem Grundstück Nr. 30 ein Kraftwagen in Brand geraten. Die herbeigerufene Feuerwehre fand das Feuer bei ihrer Ankunft bereits gelöscht vor.

Calcium-Carbid gebohlen. Am 27. August sind aus dem Haus für des Hauses Antonienstraße 36/38 2 Zrommeln, enthaltend 100 Kilo Calcium-Carbid, entwendet worden. Angaben über den Verbleib der Sache werden nach Zimmer 57 des Polizeipräsidiums erbeten.

Schlesien und Posen.

Schweidnitz, 7. September. Den Arm ausgezissen. Die auf dem Dominium Kungenbors beschäftigte Arbeiterfrau Beschling geriet mit dem linken Arm in die Drehmaschine, so daß ihr der Unterarm vollständig abgerissen wurde und nur noch an einigen Hautstücken hing. Der Arm mußte bis zum Ellbogen abgenommen werden.

Girshberg, 7. September. Wieder einmal die Koppensbahn. Vor dem Kriege hatte sich bekanntlich eine lebhafteste Debatte entpinnen, ob es zweckmäßig und nützlich sei, eine Bahn auf den Riesengebirgsstamm zu bauen. Während des Krieges ist diese Debatte selbstverständlich verstummt, da es wichtigeres Dinge gibt, an die die Menschen jetzt zu denken haben. Doch daß es auch in diesen Tagen Menschen gibt, die ihre Zeit damit verbringen, um Projekte zu spinnen, wie sie ihre Wohlleben noch angenehmer gestalten können, beweist wieder eine Zuschrift an das „Siegnitzer Tageblatt“, in der ein Sommerfrischler wieder einmal eine Verbindung auf den Stamm des Riesengebirges fordert. Viele Touristen und ruhige denkende Einzelgänger sollen ebenfalls für seinen Plan sein. Wir zweifeln nicht, daß die Veranfassung des Sommerfrischlers richtig ist, doch Touristen sollte er die Leute nicht nennen, die bequemt mit der Bahn auf den Stamm des Riesengebirges fahren wollen, weil dies eben keine Touristen sind. Der bergbahnbegeisterte Sommerfrischler und Tourist wird jedenfalls noch etwas lange auf die Verwirklichung seines Projektes warten müssen, denn nach dem Kriege wird man das Geld und die Rohmaterialien zu nützlicheren und dringenderen Dingen brauchen, als zu einer Verobahn für „Riesengebirgstouristen“.

Siegnitz, 7. September. Ein Dokument der Wirtschaftsgeschichte in diesem Weltkriege dürfte folgende Anzeige darstellen, die wir im „Siegnitzer Tageblatt“ abgedruckt finden: „Einzeln Person sucht zwei Teilnehmer an einem Spring-Lebensmittelpaß (40) Ang. u. K 4204 an d. G. d. M.“ In Siegnitz wird nämlich die Nationalisierung der Springe in der Weise gehandhabt, daß auf drei Personen ein Spring kommt.

Hoherswerda, 7. September. Ein gutes Plätzchen. Das Dorf Dubrino im Kreise Hoherswerda besitzt Steuerfreiheit. Die Gemeinde hat einen Steinbruch, dessen Ausbeutung einer Gesellschaft übertragen worden ist. Der Ertrag bewahrt nicht nur die Gemeinde vor Steuern, sondern jeder Wirtschaftsbefitzer erhält noch je nach Größe der Wirtschaft mehrere hundert Mark jährlich ausgezahlt. — Auf nach Dubrino!

Kattowitz, 7. September. Elf Tote. An den Folgen von Hindergerüstung sind im Marktplatz in Boguslawitz noch vier Personen gestorben, so daß die Zahl der an Vergiftung Gestorbenen nunmehr elf beträgt. Das Befinden der anderen Erkrankten hat sich gebessert.

Posen, 7. September. Größe des Schadenfeuer. In der Wendigischen Holzbearbeitungsfabrik in der Kronprinzenstraße brach nachts um 12 1/2 Uhr ein Brand aus, der die Tischlerei, in der die Kisten hergestellt werden, vollständig zerstörte. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehre, bei deren Eintreffen die Tischlerei mit ihren bedeutenden Holzvorräten bereits vollständig in Flammen geraten war, hatte große Mühe, die übrigen Anlagen zu sichern. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Wirren in Rußland.

Petersburg, 7. September. Petersburger Telegraphen-Agentur. Man meldet, daß die Untersuchung bezüglich der gegenrevolutionären Verschwörung energisch fortgesetzt wird. Man bestrebt Beziehungen gewisser Großfürsten auf, deren gemeinsame Verhaftung längst gemeldet wurde, und von Persönlichkeiten aus der Umgebung des Czaren zu gewissen monarchischen Politikern. Sehr große Geldsummen waren gesammelt worden.

Die Spuren der Verschwörung wurden nicht nur in Petersburg, sondern auch in Moskau, Kiew, Odessa und Sibirien entdeckt. Die Verhaftungen und Verhöre dauern fort.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der russische Konsul in Mescheda (Persien) meldet eine heftige Cholera-Epidemie. In drei Tagen starben von 226 Erkrankten 202. — Der Himmel bewahre uns vor ihrer Verschleppung.

Der Sonderauschuss beim Reichskanzler wird, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, im Laufe der nächsten Woche zusammenzutreten. Zugleich tritt auch der Verfassungsausschuss des Reichstages zusammen, um über die verfassungsrechtliche Stellung des neuen Ausschusses und die Frage der parlamentarischen Überführung überhaupt zu verhandeln. Wie das Blatt ferner erzählt, wird sich die am 26. September beginnende Tagung des Reichstages bis etwa Mitte Oktober erstrecken. Im Reichstage erwartet man u. a. auch eine Regierungsvorlage über die Neugestaltung der Verhältnisse in Ost- und Posen. Vorher werden zwischen der Regierung und den Fraktionsführern Besprechungen über diese Angelegenheit stattfinden.

Lassen Sie sich von mir wegen Ihrer Augenschwäche raten. Optiker Garai, Albrechtstr. 3.

Schlesisches Schokoladenhaus-Verkaufsstellen:

Frankenstein, Breslaustr. 6. • Gletwitz, Wilhelmstr. 24. • Hindenburg, Kronprinzstr. 137. • Schwientowitz, Bahnhofstr. 1. • Kattowitz, Grundmannstr. 13. • Myslowitz, Ring 10. • Neuthen, Blottinplatz. 23. • Tarnowitz, Krakauerstr. 6.

Er erscheint 8 mal wöchentlich. Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke. Bilz-Sinalco. Thomas Brause. Bäckereien und Konditoreien. Berufskleidung, Wäsche. Bier-Brauereien, Bier-Verleger. Nager Adler. Brüder! Zum Wassbaum. Eisen- u. Stahlwaren. Eisen- u. Werkzeugmaschinen. Farberel u. Wäscherei. Altonaer Fischkai.

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H. 15 000 Mitglieder — 13 Verkaufsstellen. Benützen Sie unsere Spareinrichtungen! Sparkarten und Sparmarken sind in jeder Verkaufsstelle erhältlich.

Kolonialwaren. Milch- und Butterhandlungen. Konfiterien und Schokoladen. Karsunky. Musikalien-Instrumente. Papier- und Schreibwaren. Feinwaren. Pfandleihen und Gelebensmittel.

Photographische Ateliers. Putz, Modes. Schankwirtschaften. Hennis, Hinter. Schirdewan. Seidel & Co. Schuhw. u. Schuhmacher. Christmann. Central-Schuhhaus. Müßbaum. Rosslfleischerei u. Wurstfabrik. Sargmarazine. Schirme, Stöcke. Waren- u. Kaufhäuser. Kaufhaus „Adler“. Wäsche, Trikotagen. Weiss- und Wollwaren. Zahn-Ateliers. Zahn-Ateliers. Zigarren u. Zigaretten.